

So geht's:

Erfolgreiche Bewertung und Auswahl von CO₂- Kompensationsprojekten

**Ein Leitfaden für Nachhaltigkeitsbeauftragte,
Einkäufer und Entscheider – mit Praxis-
Checkliste und Ausschreibungsvorlage**

Inhaltsverzeichnis

Worum es geht	1
1. Warum eine gute Ausschreibung entscheidend ist	1
2. Was „hochwertige Kompensation“ ausmacht – die Qualitätsgrundlagen	1
3. Herkunftsregion verstehen – globaler Süden vs. Europa	2
4. Die wesentlichen Bewertungskriterien	2
5. Reporting und Nachweis der Stilllegung	10
6. FAQ – kurz & praxisnah.....	10
7. Praxistipp: Das Ausschreibungs-Dilemma	10
8. Auf einen Blick: Merkmale, die Sie für eine gute Ausschreibung berücksichtigen sollten ..	11
9. ProKlima als Partner für klare und vergleichbare Ausschreibungen.....	11
Schnell zum richtigen Kompensationsangebot	12
Anlage: Ausschreibungsformular	13

Worum es geht

Unternehmen, die freiwillige CO₂-Kompensation nutzen, stehen häufig vor demselben Problem: Angebote sind schwer vergleichbar, Qualitätskriterien werden unterschiedlich interpretiert und wichtige Parameter fehlen im Briefing. Dieses Whitepaper bündelt die wesentlichen fachlichen Grundlagen und übersetzt sie in eine klare, sofort nutzbare Ausschreibungslogik. Ziel ist es, Transparenz zu schaffen, die Vergleichbarkeit von Angeboten zu erhöhen und Beschaffungsteams in die Lage zu versetzen, Qualität und Preis sauber gegeneinander abzuwägen.

1. Warum eine gute Ausschreibung entscheidend ist

Hochwertige CO₂-Kompensation ist ein Baustein ambitionierter Klimastrategien – sie ersetzt nicht die Emissionsvermeidung, sondern ergänzt sie dort, wo kurzfristig keine Reduktion möglich ist. Damit sie diese Rolle erfüllen kann, müssen jedoch Beschaffung und Ausschreibung präzise gestaltet sein. In der Praxis scheitert die Vergleichbarkeit vieler Ausschreibungen an unvollständigen oder unklaren Anforderungen: Projektstandard, Technologie, Herkunftsregion, Vintage, Volumen, SDG-Mehrwerte, Nachweisdokumente oder Preismechanik sind nicht präzise definiert. Das Ergebnis: unzureichende Vergleichbarkeit, lange Rückfragenrunden und suboptimale Entscheidungen. Dieses Whitepaper schließt diese Lücken.

2. Was „hochwertige Kompensation“ ausmacht – die Qualitätsgrundlagen

Damit Zertifikate zur CO₂-Kompensation geeignet sind, sollten mindestens folgende Prinzipien erfüllt sein:

Zusätzlichkeit bedeutet, dass die Emissionsreduktionen nicht ohnehin stattgefunden hätten und dass das Projekt auf die Einnahmen aus dem Verkauf der CO₂-Zertifikate angewiesen ist. Ohne diese Finanzierung könnte das Projekt nicht existieren. Projekte, die wirtschaftlich tragfähig sind und/oder unabhängig von den Einnahmen aus dem Verkauf von Emissionszertifikaten realisiert werden, können nicht als Klimaschutzprojekte registriert werden.

Doppelzählungen müssen verhindert werden. Daher können CO₂-Zertifikate nur einmal angerechnet werden. Sobald ein Zertifikat verkauft ist, wird es im entsprechenden Register stillgelegt, sodass eine weitere Verwendung nicht möglich ist. Register sind öffentliche, digitale Datenbanken von den Standardgebern zur Zertifizierung von Kohlenstoffemissionszertifikaten wie z. B. Gold Standard und Verra. Die Register enthalten Informationen zu den Klimaschutzprojekten und vergeben eindeutige Seriennummern für jedes CO₂-Zertifikat,

dokumentieren Eigentumsübertragungen und machen Stilllegungen öffentlich sichtbar. Damit wird Transparenz geschaffen und eine doppelte Anrechnung ausgeschlossen. Beansprucht das Projektland die Emissionsminderung für sein eigenes Klimaziel, so darf die Emissionsminderung nicht in Form von CO₂-Zertifikaten an andere Länder, Unternehmen oder Privatpersonen verkauft werden (s. Artikel 6 des Pariser Klimaschutzabkommens).

Dauerhaftigkeit: Die Emissionseinsparungen müssen dauerhaft erfolgen, z. B. muss die Bindung von CO₂ in Wäldern langfristig erfolgen. Eine Aufforstung, die nach wenigen Jahren durch Brandrodung wieder in eine Viehweide verwandelt wird, darf nicht als Klimaschutzprojekt Emissionsminderungszertifikate ausschütten.

Unabhängige Prüfung & Verifizierung: Klimaschutzprojekte werden regelmäßig durch unabhängige Dritte überprüft. Die eingesparte CO₂-Menge wird rückwirkend (*ex-post*) festgestellt, bevor Zertifikate gehandelt werden dürfen. Zertifikate auf Prognosebasis (*ex-ante*) sind dagegen risikobehafteter und eher für langfristige Projektförderung geeignet.

3. Herkunftsregion verstehen – globaler Süden vs. Europa

Ein Großteil hochwertiger Kompensationsprojekte wird in Entwicklungs- und Schwellenländern umgesetzt. Hier können oft besonders wirksame Hebel zur CO₂-Reduktion angesetzt werden – sei es durch effizientere Technologien oder durch die Umstellung auf erneuerbare Energien. Gleichzeitig fördern die Projekte eine nachhaltige Entwicklung vor Ort, zum Beispiel durch bessere Energieversorgung, Bildung oder Einkommensmöglichkeiten.

Auch in Europa und Deutschland gibt es Klimaschutzprojekte, sie sind jedoch in der freiwilligen Kompensation seltener, da viele Maßnahmen bereits durch öffentliche Förderinstrumente unterstützt werden und somit die Voraussetzung der Zusätzlichkeit (siehe Punkt 2) oft nicht erfüllt werden kann.

In Ländern, welche am Emissionshandel teilnehmen, wie etwa Deutschland, kann es zudem zu Doppelzählungen kommen, da Deutschland als Land Ansprüche auf die im Inland ausgestellten Emissionsgutschriften geltend macht. Die Doppelzählung ist auch der Grund, warum es in Deutschland und in Europa – bis auf wenige Ausnahmen – keine zertifizierten Klimaschutzprojekte gibt, denn diese Länder haben bereits nationale Minderungsziele.

4. Die wesentlichen Bewertungskriterien

Die nachfolgenden Felder bilden den „Pflichtteil“ jeder Ausschreibung. Sie strukturieren Angebote so, dass sie vergleichbar werden.

a) Projektstandard

Im Markt für Klimaschutzprojekte existiert eine Vielzahl an Standards, die Qualität, Transparenz und soziale sowie ökologische Nebenwirkungen von Projekten regeln.

Einige dieser Standards sind international etabliert, andere weniger bekannt oder mit niedrigeren Anforderungen versehen.

Die Stiftung Allianz für Entwicklung und Klima (SAEK) empfiehlt in folgender Übersicht eine Auswahl anerkannter Qualitätsstandards für Emissionszertifikate (Stand Dezember 2024).

Hochwertige Emissionszertifikate für Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung (Stand: Dezember 2024)	
Gold Standard for the Global Goals bzw. Gold Standard (GS4GG bzw. GS VER)	
Verified Carbon Standard + Climate, Community & Biodiversity Standards (VCS + CCBS)	 + 
Verified Carbon Standard + Social Carbon Standard (VCS + SCS)	 + 
Fairtrade Climate Standard (GS VER + Fairtrade)	 + 
Plan Vivo (PVC)	
Clean Development Mechanism + Gold Standard (CDM CER + GS)	 + 

Quelle: https://allianz-entwicklung-klima.de/wp-content/uploads/2022/08/2412_Qualitaetsstandards.pdf, Seite 2

Wichtig:

Die SAEK aktualisiert ihre Empfehlungen regelmäßig, da sich bestehende Standards weiterentwickeln oder neue Anforderungen entstehen. In den Empfehlungen sind aktuell etablierte Standards wie **Gold Standard (GS4GG)** oder **VCS mit Zusatzstandards** berücksichtigt.

Zunehmend an Bedeutung gewinnt das sogenannte **Corresponding Adjustment** (unter Artikel 6 des Pariser Abkommens). Dabei geht es darum, dass Emissionsminderungen nur einmal – entweder im Gastland oder beim Käufer – angerechnet werden dürfen. Für Unternehmen, die ihre Kompensation auch offiziell auf die eigene Emissionsbilanz anrechnen möchten, wird dieses Instrument künftig relevanter. In der Praxis sind heute jedoch erst wenige Projekte mit Corresponding Adjustment verfügbar, sodass Unternehmen, die dies bereits nachfragen, zu den First Movern gehören.

Noch nicht in den SAEK-Empfehlungen berücksichtigt sind die im Jahr 2023 veröffentlichten **Core Carbon Principles (CCPs)**. Sie wurden unter Beteiligung von mehreren hundert Organisationen entwickelt und definieren zehn wissenschaftlich fundierte Prinzipien, anhand derer hochwertige CO₂-Zertifikate identifiziert werden können. Während bestehende Standards wie Gold Standard oder VCS projektbezogene Kriterien festlegen, schaffen die CCPs einen globalen Maßstab für Integrität im freiwilligen Kohlenstoffmarkt. Damit tragen sie entscheidend dazu bei, Transparenz, Konsistenz und Glaubwürdigkeit zu stärken und den

Markt wirksam auf das 1,5 °C-Ziel auszurichten. Für besonders hohe Integrität kann es daher sinnvoll sein, die CCPs zusätzlich als Qualitätsmaßstab in Ausschreibungen heranzuziehen.

Vertiefung: Gap-Analyse Umwelt- und Sozialstandards

Zusätzlich hat die SAEK eine umfassende **Gap-Analyse** beauftragt, die die Sozial- und Umweltstandards (U&S) gängiger Zertifizierungsprogramme untersucht. Die Maßgabe war, diese Standards mit international anerkannten Benchmark-Systemen zu vergleichen, beispielsweise der Nachhaltigkeitsrichtlinie der KfW-Entwicklungsbank oder der acht IFC¹ Performance Standards:

		IFC PS1	IFC PS2	IFC PS3	IFC PS4	IFC PS5	IFC PS6	IFC PS7	IFC PS8
Kernprogramme	ACR								
	CAR								
	CDM								
	GCC								
	GS4GG								
	Plan Vivo								
	TREE C-Sink								
	VCS								
	Puro.earth								
	SCS								
Komplementärprogramme	CCBS								
	SD VISTa								
	FCS								

Tabelle 2: Konformität der Zertifizierungsprogramme mit U&S-Standards

Anmerkung: grün = hohe Konformität, gelb = moderate Konformität.

IFC PS 1 = Assessment and Management of Environmental and Social Risks and Impacts, PS 2 = Labor and Working Conditions, PS 3 = Resource Efficiency and Pollution Prevention, PS 4 = Community Health, Safety, and Security, PS 5 = Land Acquisition and Involuntary Resettlement, PS 6 = Biodiversity Conservation and Sustainable Management of Living Natural Resources, PS 7 = Indigenous Peoples, PS 8 = Cultural Heritage. Die weiteren betrachteten U&S-Standards (siehe Abschnitt 3.1) wurden in den jeweiligen Themengebieten der IFC PS berücksichtigt.

Quelle: https://allianz-entwicklung-klima.de/wp-content/uploads/2024/06/2406_GAP-Analyse.pdf

¹ International Finance Corporation

Fazit:

Die Auswertung der Zertifizierungsprogramme zeigt insgesamt ein durchmisches Ergebnis und verdeutlicht, dass die Regeln vieler Programme noch Lücken in Bezug auf den Anforderungskatalog der KfW-Nachhaltigkeitsrichtlinie und der IFC PS aufweisen.

Insgesamt sind die Zertifizierungsprogramme sehr unterschiedlich aufgestellt und es gibt je nach Programm weiterhin kleinere oder größere Lücken hinsichtlich der Konformität mit den als Referenzwert herangezogenen Sozial- und Umweltstandards (Stand 01.02.2024).

Allerdings ist es einigen Zertifizierungsprogrammen mit der Überarbeitung ihrer Regelwerke gelungen, einige der in der vorherigen Version identifizierten Lücken zu schließen.

Dies gilt insbesondere für den GS4GG (Gold Standard), der nun eine hohe bis sehr hohe Konformität mit nahezu allen IFC Performance Standards aufweist sowie den Plan Vivo Standard, der trotz weiterhin bestehender Lücken eine deutliche verbesserte Konformität im Vergleich zum Jahr 2020 erzielt (Stand 01.02.2024).

Praxisempfehlung:

Sprechen Sie mit Ihrem Lieferanten über seine aktuelle Empfehlung zu hochwertigen Projektstandards. Wer auf Nummer sicher gehen will und auf ein breites Projektportfolio zurückgreifen will, setzt auf international etablierte Standards, wie z.B. den Gold Standard. Darin finden sich attraktive Projekte für jedes Budget.

b) Herkunftsregion

Globale Verteilung von Klimaschutzprojekten

- Die Mehrzahl der international anerkannten Klimaschutzprojekte, insbesondere im Bereich freiwillige CO₂-Kompensation, wird in **Entwicklungs- und Schwellenländern** umgesetzt.
- Gründe dafür sind:
 - Mehr **technisches Einsparpotenzial**, z. B. durch Ausbau erneuerbarer Energien, Energieeffizienz oder emissionsarme Technologien, die dort bislang unterrepräsentiert sind.
 - Geringere Umsetzungskosten im Vergleich zu Projekten in hochindustrialisierten Staaten.

Kyoto-Protokoll-Hintergrund:

- Durch die sogenannten Mechanismen für "Emissionsminderungsprojekte" wurde gezielt der globale Süden adressiert. Einerseits, weil die Entwicklungs- und Schwellenländer noch keine eigenen Klimaziele hatten und somit eine Doppelzählung vermieden werden konnte. Und andererseits, um dort Klimaschutz mit Entwicklungschancen zu verbinden.

- Dieser Ansatz folgt dem Prinzip:
"Eine Welt, ein Klima – Emissionseinsparungen sind global wirksam."

Klimaschutzprojekte in Deutschland und Europa

- Auch innerhalb Europas, gibt es Projekte zur CO₂-Reduktion. Insbesondere in Deutschland haben diese aber Einschränkungen, wenn es um die Anrechnung für freiwillige Kompensation nach internationalen Top-Standards geht:
 - **Gold Standard Projekte in Deutschland oder Europa sind selten bis nicht verfügbar**, insbesondere im freiwilligen Kompensationsmarkt.
 - Hintergrund: Die meisten hochwertigen Standards fokussieren Projekte außerhalb der Industrieländer, um den zusätzlichen sozialen Nutzen vor Ort (z. B. Armutsbekämpfung, Infrastrukturaufbau) zu stärken.
 - Aufgrund geringer Verfügbarkeit gibt es hohe Preisaufschläge

Empfehlungen für die Praxis

- Bei der Projektwahl sollte bedacht werden:
 - Projekte im globalen Süden bieten oft den größten kombinierten Nutzen aus:
 - Effizientem CO₂-Minderungspotenzial
 - Positivem Beitrag zu den Sustainable Development Goals (SDGs)
 - Förderung lokaler Strukturen und der Lebensbedingungen vor Ort
 - Projekte innerhalb Europas können sinnvoll sein, wenn es um die lokale Sichtbarkeit oder direkte Einbindung von Mitarbeitenden geht. Sie sind aber hinsichtlich CO₂-Anrechenbarkeit und Zusatznutzen (SDGs) oft eingeschränkt.
 - Überlegen Sie, ob Sie bereits Geschäftsbeziehungen in Entwicklungsländern haben, in denen Klimaschutzprojekte umgesetzt werden. Dies lässt sich besonders schön kommunizieren.

Auch interessant zu wissen:

Die Treibhausgase verteilen sich gleichmäßig in der Atmosphäre. Daher ist es für den Klimaschutz irrelevant, wo Emissionen erzeugt, gemindert oder kompensiert werden. Wichtig ist nur, dass das Klimaschutzprojekt die gleiche Menge an CO₂-Äquivalenten aus der Atmosphäre nimmt, wie verursacht wurden.

c) Technologie

Warum wichtig?

Die gewählte Technologie bestimmt nicht nur die Klimawirkung, sondern auch die zusätzlichen ökologischen und sozialen Effekte eines Projekts. Unterschiedliche Technologien sind mit verschiedenen Chancen, Risiken und Kosten verbunden.

Typische Kategorien:

- **Erneuerbare Energien** (Wind, Solar, Wasserkraft)
 - Vorteil: robuste Emissionsminderung, meist gut messbar, verifizierbar und günstig
 - Nachteil: weniger direkte soziale Co-Benefits im Vergleich zu naturbasierten Projekten
- **Naturbasierte Lösungen** (Aufforstung, Waldschutz, Moor- oder Mangrovenschutz)
 - Vorteil: kombinierter Klima- und Biodiversitätseffekt, starke SDG-Wirkung
 - Nachteil: langfristige Laufzeiten, oft ex-ante-Risiken (z. B. Brand, Abholzung)
- **Effizienzprojekte** (Effizientere Kochöfen, Methanvermeidung, Energieeffizienz)
 - Vorteil: oft starke soziale Wirkung (Gesundheit, Kostenersparnis, Arbeitsplätze)
 - Nachteil: kleinere Volumina, Monitoring komplexer

Praxisempfehlung:

- Technologiepräferenzen klar benennen
- Ausschlusskriterien definieren (z. B. der Ausschluss bestimmter Technologien oder Projektarten aufgrund möglicher ökologischer oder sozialer Risiken)

d) Jahrgang (Vintage)

Warum wichtig?

Der Vintage bestimmt das Jahr, in dem die CO₂-Reduktion erzielt wurde.

- **Ältere Zertifikate** sind oft günstiger, gelten aber am Markt als weniger attraktiv
- **Jüngere Jahrgänge** werden bevorzugt nachgefragt und finden leichter Akzeptanz, sind dafür in der Regel teurer

Praxisempfehlung:

- Möglichst aktuelle Jahrgänge anfragen (z. B. „nicht älter als [3] Jahre“). Die Praxis zeigt, dass Projekte mit Vintage >5 Jahre deutlich weniger attraktiv bewertet werden.
- Haben Sie keine Sorge vor Preisaufschlägen für eine höhere Aktualität von Projekten. Die Differenz bewegt sich meist im Bereich von 0,10 bis 0,70 EUR.
- Bei großen Volumina eine Mischung aus älteren (Preisvorteil) und aktuellen Jahrgängen prüfen.

e) Volumen

Warum wichtig?

Das benötigte Volumen bestimmt die Projektgröße und die Beschaffungsstrategie.

Faustregel: Je größer das Volumen, desto besser der Preis

Punkte zur Definition:

- **Mindest- und Maximalvolumen:** schafft Flexibilität im Angebot.
- **Staffelungen:** sinnvoll, wenn sich die Emissionen eines Unternehmens in den nächsten Jahren ändern (z. B. 20.000 t im Jahr 1, 15.000 t im Jahr 2).
- **Projektvielfalt:** möchten Sie sich für ein Projekt entscheiden und Ihre gesamten Emissionen darüber kompensieren oder ein Portfolio an Projekten aufbauen? (Erst sinnvoll ab Volumina >5.000 t)

f) Preisrahmen (optional)

Warum wichtig?

Der Preis wird stark von Technologie, Region und Vintage beeinflusst. Ein klarer Rahmen erleichtert Vergleichbarkeit, ohne den Markt unnötig einzuschränken.

Mögliche Preismechanismen:

- **Spot** (sofortige Lieferung & Stilllegung, fester Preis)
- **Forward** (zukünftige Lieferung, oft günstiger, aber mit Risiko)
- **Indexierung** (Preis steigt über Vertragslaufzeit, z. B. inflationsgebunden)

Praxisempfehlung:

- Zielrange nennen („Budget liegt zwischen 12 und 18 € pro Tonne“) statt Fixpreis.
- Zusätzlich Preismechanismen abfragen, um unterschiedliche Angebote vergleichbar zu machen.
- Da Projekte und Bedingungen sich während der Projektlaufzeit ändern können, liegen Unternehmen mit Spotbeschaffungen meistens richtig. Kaufen Sie was Sie brauchen, wenn Sie es brauchen. Die Verfügbarkeit an attraktiven Projekten war bislang immer ausreichend.

g) Anforderungen an SDGs (Sustainable Development Goals)

Die **Sustainable Development Goals** (SDGs) sind 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen. Sie bilden den Rahmen für globale Entwicklung bis 2030 und umfassen soziale, ökologische und wirtschaftliche Aspekte wie Armutsbekämpfung, Gesundheit, Bildung und Klimaschutz.

Warum wichtig?

Viele Unternehmen wollen nicht nur CO₂ kompensieren, sondern auch einen Beitrag zu den globalen Nachhaltigkeitszielen leisten.

Beispiele:

- **Sozial:** Armutsbekämpfung (SDG 1), Gesundheit (SDG 3), Bildung (SDG 4)
- **Ökologisch:** Biodiversität (SDG 15), Wasserqualität (SDG 6)
- **Wirtschaftlich:** nachhaltige Arbeitsplätze (SDG 8), saubere Energie (SDG 7)

Praxisempfehlung:

- Entscheidung treffen: Geht es rein um CO₂-Minderung oder auch um Zusatznutzen?
- Falls Zusatznutzen gewünscht ist, können Sie konkrete Prioritäten benennen (z. B. „SDG 7 & SDG 13 verpflichtend“). Dies hat jedoch die Konsequenz, dass Sie den Umfang an Projekten einschränken und möglicherweise unbewusst Projekte forcieren, die aktuell mit Preisaufschlägen gehandelt werden.
- Wenn Ihnen ein Zusatznutzen wichtig ist, aber Ihnen keine bestimmte SDG-Kategorie vorschwebt, definieren Sie, wie viele SDGs durch das Projekt erfüllt werden sollen. Merke: selbst einfache Projekte erfüllen meist 3 SDGs, Projekte mit starkem Fokus auf Zusatznutzen können 7 und mehr SDGs erfüllen. Ab 5 erfüllten SDGs sprechen wir von „charismatischen Projekten“, welche sich auch in der Unternehmenskommunikation gut nutzen lassen.

h) Projektname und ID (optional)

Wenn Sie genau wissen, welches Projekt Sie beschaffen möchten, dann schreiben Sie gezielt die Projekt ID aus. Dies kann der Fall sein, wenn Ihr Unternehmen jährlich ein Projekt unterstützen möchte und sich besonders damit verbunden fühlt.

Beispiel für konkrete Projektbezeichnung: „Wind Power Project Gujarat, GS7745“

5. Reporting und Nachweis der Stilllegung

Ein zentrales Element jeder Ausschreibung sollte der Nachweis der Stilllegung sein. Zertifikate dürfen nicht mehrfach verkauft werden – deshalb werden sie nach dem Erwerb im offiziellen Register „retired“ (stillgelegt). Erst mit diesem Nachweis ist sichergestellt, dass die Emissionsminderung exklusiv Ihrem Unternehmen zugerechnet werden kann.

Empfehlung: In der Ausschreibung klar festlegen, dass Sie nach Projektabschluss einen **offiziellen Stilllegungsnachweis aus dem Register** erhalten möchten (inklusive Seriennummer, Menge und Stilllegungsdatum).

6. FAQ – kurz & praxisnah

Sind ältere Vintages „schlechter“?

Nicht zwingend – sie sind oft günstiger, aber teils kommunikativ weniger attraktiv. Entscheidend sind Standard, Verifizierung und Deckung mit Ihren Zielen.

Europa vs. globaler Süden?

Für maximale Klimawirkung und SDG-Hebel bietet der globale Süden meist mehr Potenzial; Europa kann ergänzend für Sichtbarkeit eingesetzt werden, ist aber meist deutlich teurer.

Wie gehe ich mit Corresponding Adjustments (CA) um?

Wenn offizielle Anrechnung oder bestimmte Claims angestrebt werden, CA-Anforderungen explizit in der Ausschreibung verankern und Nachweise abfragen.

7. Praxistipp: Das Ausschreibungs-Dilemma

Unternehmen holen bei der Ausschreibung von CO₂-Zertifikaten meist Angebote von mehreren Händlern ein – um Vergleichbarkeit zu schaffen und Wettbewerb zu nutzen. Doch hier liegt ein Dilemma: Der Markt ist zwar groß, aber dennoch greifen Händler häufig auf denselben Pool an Projektentwicklern zurück. Gehen nun parallel viele Anfragen mit denselben Kriterien bei einem Projektentwickler ein, entsteht dort der Eindruck besonders hoher Nachfrage – und dieser passt seine Preise entsprechend nach oben an.

Der Ausweg:

Es ist sinnvoll, **zwei bis drei Händler** parallel anzufragen, um ein realistisches Marktbild zu erhalten. Wer jedoch versucht, den Wettbewerb durch eine deutlich größere Zahl an Händlern zu erhöhen, erreicht meist das Gegenteil: Statt besserer Vergleichbarkeit steigen die Preise.

8. Auf einen Blick: Merkmale, die Sie für eine gute Ausschreibung berücksichtigen sollten

Musterausschreibung mit Beispielwerten

Merkmal	Beispiel
Unternehmensziel	Emissionsausgleich für 2025 (Scope 1 & 2)
Projektstandard	Gold Standard
Zusatzanforderung	Keine
Herkunftsregion	Entwicklungsländer, sonst keine Präferenz
Technologie	Erneuerbare Energie (Windkraft oder Solar)
Jahrgang (Jahr der Klimawirkung)	Max 5 Jahre alt
Volumen	2.130 t CO ₂ e
Preisrahmen	8 bis 13 EUR
SDG	mind. 5 SDG sollen erfüllt werden
Nachweisdokumente	Stilllegungsnachweis in öffentl. Register
Frist für Angebotseingang	31.10.2025
Preisbindefrist und Entscheidung	05.11.2025
Ansprechperson für Rückfragen	Max Mustermann
Telefon	0228 123456

9. ProKlima als Partner für klare und vergleichbare Ausschreibungen

Als Händler hochwertiger CO₂-Zertifikate unterstützt ProKlima Unternehmen dabei, ihre Ausschreibungen von Anfang an so zu gestalten, dass die eingehenden Angebote transparent und vergleichbar sind. Damit erhalten Beschaffungsteams eine fundierte Entscheidungsgrundlage – und wir können zugleich ein passendes eigenes Angebot abgeben.

Unser Anspruch: Wir machen den Markt verständlich und helfen, typische Fallstricke zu vermeiden. So gewinnen unsere Kunden Klarheit über Qualität, Kosten und Zusatznutzen – und stellen sicher, dass die gewählten Projekte zur Klimastrategie passen.

Schnell zum richtigen Kompensationsangebot

Warten Sie nicht, bis unvollständige Angaben Ihre nächste Ausschreibung erschweren.

Eine gute Ausschreibung spart Zeit, vermeidet Rückfragen und schafft Transparenz. ProKlima unterstützt Sie dabei mit praxisnaher Hilfestellung und einem klar strukturierten Angebot. Teilen Sie uns einfach die Eckdaten laut Ausschreibungsformular mit – wir entwickeln gemeinsam mit Ihnen eine belastbare Entscheidungsgrundlage für die Auswahl des passenden CO₂-Kompensationsprojekts.

Lassen Sie sich noch heute von uns beraten!



Knauber ProKlima

Endenicher Straße 120-140
53115 Bonn

Telefon: 0228 512-703

E-Mail: proklima@knauber.de

www.knauber-proklima.de

Moritz Kroymann
Abteilungsleiter ProKlima

Anlage: Ausschreibungsformular

Kopieren Sie sich dieses Formular zum Beispiel in eine E-Mail, um Ihre Anforderungen zu definieren und kein Kriterium zu vergessen

Merkmal	Beispiel
Unternehmensziel	[Emissionsausgleich für 2024 (Scope 1 &2)]
Projektstandard	[Gold Standard], [Verra]
Zusatzanforderung	[Keine] [CCP] [„Artikel 6“]
Herkunftsregion	[Asien], [alles außer [Region] , [keine Präferenz]
Technologie	[Energieeffizienz], [Erneuerbare Energie]
Jahrgang (Jahr der Klimawirkung)	[2020] oder jünger
Volumen	[2.000] t CO ₂ e
Preisrahmen	[8 bis 13] EUR
SDG	mind. [3] SDG sollen erfüllt werden
Nachweisdokumente	[keine], [Stilllegungsnachweis über Register]
Frist für Angebotseingang	[31.08.2025]
Preisbindefrist und Entscheidung	[05.09.2025]
Ansprechperson für Rückfragen	Max Mustermann
Telefon	0228 123456